

Gewissensbildung. Von Josef Miller S. J. (Sehen — Urteilen — Handeln. Schriften des „Volksboten“ Nr. 9.) (124.) Innsbruck 1960, Tyrolia-Verlag. Kart. S 28.—, DM/sfr 4.80.

Wir können dem Christen nicht für alle Situationen, in die er geraten kann, fertige Lösungen anbieten. Er muß oft selbst entscheiden. Daß er es ruhig, sicher und richtig tun könne, daß also sein Gewissen entsprechend gebildet und wach sei, ist ein sehr wichtiges Anliegen der heutigen Seelsorge. Hier mitzuhelfen, ist der Zweck der vorliegenden Schrift. Es ist darin alles Wichtige über Wesen, Funktion, Bildung, Bindung, Autorität und Grenzen, Hemmungen und mögliche Irrwege des Gewissens gesagt. Die Sprache ist einfach und allgemein verständlich, der Stil angenehm lesbar, so daß man das Büchlein weitesten Kreisen zur Selbstbildung empfehlen kann. Auch zur Schulung in Gruppenstunden der Jugend oder auch der Erwachsenen in der Katholischen Aktion ist es gut geeignet. Es wird viel dazu beitragen, unseren Laien zu einer klaren und sicheren Haltung zu verhelfen und sie in gleicher Weise fernzuhalten von ängstlicher Enge wie von einer falsch verstandenen „Autonomie“, wie sie von der „Situationsethik“ vertreten wird. Schließlich sei die Lektüre der Schrift noch Seelsorgern und Religionslehrern empfohlen, weniger wegen des Inhaltes, der ihnen gewiß nicht neu ist, als vielmehr wegen des wohltuenden Geistes, den sie ausstrahlt und von dem mancher für sich und für die Führung anderer lernen könnte.

Wels (OÖ.)

Dr. Peter Eder

Die Führung zu Buße, Beichte und christlichem Leben. (Klärung und Wegweisung, Band 3.) Von Klemens Tilmann. (332.) Würzburg 1961, Echter-Verlag. Leinen DM 9.80.

Beichten — ein Weg zur Freude. Ein Büchlein vom rechten Beichten. Von Heinz J. Müller. (160.) Freiburg i. Br. 1961, Seelsorge-Verlag. Kart. DM/sfr 3.80, S 26.60.

The Seal of Confession. A Dissertation by John R. Roos. (XI—123.) Washington, D. C., 1960, The Catholic University of America Press. Paper bound Doll. 3.—.

Mein Kind soll beichten. Anleitung für Eltern zur Erstbeicht ihrer Kinder. Von Eleonore Beck/Gabriele Miller. (72.) Donauwörth, Verlag Ludwig Auer, Cassianum.

Von allen Sakramenten ist das Bußsakrament für eine Neubelebung am schwersten zugänglich. Heute sind lebhaftere Erörterungen im Gange, die sich um einen sinnvolleren Vollzug des Sakramentes bemühen. Eine Reform der heutigen Beichtpraxis begegnet auch häufig unter den Wünschen an das kommende Konzil.

Klemens Tilmann, der sich um den neuen deutschen Katechismus größte Verdienste erworben hat und auch an der Vorbereitung des Konzils beteiligt ist, hat sich seit Jahren mit den Problemen um die Buß- und Beichterziehung beschäftigt. In der Einführung werden nicht weniger als 13 Zeitschriftenartikel angeführt, die als Beiträge oder Vorarbeiten in das vorliegende Buch eingegangen sind. In den ersten Kapiteln werden die biblischen Grundlagen behandelt, sodann die Baufehler des alten Beichtunterrichtes herausgestellt. Die Bußerziehung muß die Grundlage der Beichterziehung bilden. Ausführlich werden die Fragen um einen zeitgemäßen Erstbeichtunterricht erörtert, wobei der Gewissensbildung besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird. Auch das Problem des Beichtspiegels wird eingehend behandelt. Ein besonderes Anliegen ist dem Verfasser die Ersetzung des Ausdruckes „läßliche Sünde“ durch „Wundsünde“. Anschließend folgen einundzwanzig Ratschläge für den Erstbeicht- und Erstkommunionunterricht und eine Buß- und Beichtandacht für Zwölf- bis Sechzehnjährige. Die letzten zwei Kapitel sind überschrieben: Seelische Antriebe und pädagogisches Verhalten — Das Bußsakrament und sein Sitz im Leben. Hier werden unter anderem Hilfen zur personalen und religiösen Weckung und die Begründung einer regelmäßigen Beichte für Jugendliche geboten.

In dem Buch wird offen auf die Mängel im heutigen Bußwesen, Mängel sowohl in der Verkündigung als auch in der Praxis, hingewiesen und es werden Wege zu ihrer Behebung aufgezeigt. Dabei ist freilich manchmal die Gefahr einer gewissen Einseitigkeit gegeben. So wird zum Beispiel die sündentilgende Kraft der vollkommenen Reue so dargestellt, daß der Eindruck entstehen könnte, sie wäre vom Bußsakrament völlig unabhängig (S. 51 u. a.). Das Buch, das gegenwärtig wohl die wertvollste religionspädagogische Abhandlung über die Beichte darstellt, ist vorzüglich geeignet, Katecheten, Jugendseelsorgern und Beichtvätern eine wirkliche „Klärung und Wegweisung“ in einer wichtigen Materie zu bieten.

P. Müller, ein deutscher Redemptorist, der uns das Buch „Die ganze Bekehrung“ geschenkt hat, legt uns ein praktisches Beichtbüchlein vor, das alle wichtigen Dinge in einer anschaulichen und lebensnahen Form bespricht. Das Schlußkapitel „Von der Freude der Buße“ kommt auf das Grundanliegen des Verfassers zurück, die Beichte entgegen der landläufigen Auffassung als „Sakrament der Freude“ zu zeichnen. Das gesteckte Ziel, Buße und Beichte als zum Teil verschüttete und vergessene Schätze unseres Glaubens wieder zu entdecken und zu einem sinn-

volleren und fruchtbareren Vollzug des Sakramentes zu verhelfen, ist voll erreicht. Den heiligen Bischof Alfons von Liguori mit „Exzellenz“ ansprechen zu lassen (S. 34), ist ein Anachronismus.

Die Dissertation von Roos behandelt in erschöpfender und übersichtlicher Weise alle Fragen um das Beichtsiegel (Ableitung aus dem göttlichen Gesetz, Bestimmung des can. 889; Gegenstand, Träger der Verpflichtung; Unverletzlichkeit, Verletzung des Beichtsiegels, kirchliche Strafen; verbotener Gebrauch des Beichtwissens). Den Abschluß bilden zusammenfassende „Konklusionen“. Im Anhang stehen unter anderem der Text der einschlägigen Kanones und (in englischer Übersetzung) die Instruktion des Hl. Offiziums vom 9. Juni 1915. Im ganzen eine fleißige und genaue Arbeit!

Eleonore Beck und Gabriele Miller geben in einer Kleinschrift den Eltern eine aus tiefer pädagogischer Erfahrung geschöpfte Anleitung zur Erstbeichte der Kinder. Das Heftchen enthält eine Fülle von Anregungen!

Linz a. d. D.

Dr. J. Obernhumer

Der Weltauftrag des Christen. Von Thomas Suavet. Ins Deutsche übertragen von Marianne Ritter-Arthen und P. Raimund Ritter CSSR. (224.) Augsburg 1961, Verlag Winfried-Werk. Leinen DM 9,80, engl. brosch. DM 8,50.

Der Titel der 1959 erschienenen französischen Ausgabe dieses Buches lautet bezeichnenderweise: „Spiritualité de L'Engagement“. Es geht hier nämlich, wenn schon nicht um ausgesprochene „Betrachtungen“, so doch um Besinnungen für den Weltlaien, die jeweils sogar in ein kurzes Gespräch mit Gott münden und die ihn „dazu bewegen sollen, sich in der Welt einzusetzen und gegebenenfalls seine bisherige Tätigkeit mit einer wichtigeren zu vertauschen“ (11). Es geht hier also nicht um das Werk der Evangelisation und den Dienst der Laien an diesem Werk, dessen Bedeutung damit natürlich in keiner Weise herabgemindert wird, sondern um das Werk der Zivilisation, um den natürlich-menschlichen Dienst der Laien an der Welt, in der Familie, im Beruf, in der Gesellschaft, um den sozialen, wirtschaftlichen, politischen Dienst; es geht um den Zusammenhang dieses Dienstes mit dem Glauben, mit Gott und Christus, der keine weltlose Religion will, sondern eine in diese Welt inkarnierte; und es geht um die Formung jener christlichen Persönlichkeit, die diesen Dienst als christlichen Dienst zu tun bereit und imstande ist (vgl. das Geleitwort von Professor Viktor Schurr).

Die schlichten 29 Kapitel suchen darum in einem ersten Teil: „Theologische Grundlagen“ den Plan Gottes mit den irdischen Dingen und die individuellen und gemeinschaftlichen Aufgaben des Menschen gegenüber diesen Dingen herauszustellen (15–79). Ein zweiter Teil: „Die praktische Durchführung“ zeigt mit sehr konkreten Beispielen, welche Forderungen, welche Aufgaben dem Christen bei seinem Weltdienst gestellt werden: Warum ist die Gemeindeverwaltung eine christliche Aufgabe, warum muß sich der Christ um die Masse der Armen kümmern, wie soll er mit Nichtchristen zusammenarbeiten, warum gehen ihn die Institutionen und Organisationen etwas an, welchen Organisationen soll er beitreten, was kann man im Betrieb machen, wie wird eine ganze Familie aktiv usw. (83–138). Der letzte Teil: „Die christliche Verwirklichung“ will „die vorhandenen Mittel zeigen, durch welche die Selbstheiligung an diesem weltlichen Werk möglich ist“ (12). Hier ist die Rede vom Ernstnehmen der Welt, die man nicht nur als Mittel sehen darf, sondern als echtes Zwischenziel (148); warum man Erfolg wollen muß und sich nicht damit begnügen darf, Gott unsern „guten Willen“ anzubieten; wie man das Organisieren eines Streiks etwa mit dem Gebetsleben verbinden muß (141–150); warum man bereit sein muß zu kämpfen und welche Waffen man einsetzen darf (151–158); es ist die Rede von der Entäußerung und vom Kreuz (159–176); von der Liebe, die alle legitimen Verschiedenheiten ertragen muß (177–184); von der Hellsichtigkeit, Klugheit und Ehrlichkeit (185–192); von der Offenheit gegenüber dem günstigen Augenblick und gegenüber der Leitung des Heiligen Geistes (193–206); vom geistlichen Fortschritt und der liturgischen Aktion im immer hingebenderen Einsatz (207–223).

Das Buch ist, wie der Verfasser selbst im Vorwort bemerkt, „aus dem Leben entstanden, aus dem priesterlichen Dienst an aktiven Christen verschiedenster Prägung, die auf verantwortungsvollen Posten, vor allem in der Politik und in der Gewerkschaftsbewegung, stehen“ (11). Wir empfehlen das Buch darum vor allem wieder den Laien, die in diesem Leben stehen, und den Seelsorgern und geistlichen Assistenten, die sie auf dieses Leben vorbereiten sollen. Es ist doch die nicht unwichtigste Aufgabe auch des kirchlichen, offiziellen Laienapostolates, die Christen zu bereiten für ihren Dienst an der Welt. Und daß diese Welt so beschaffen ist, wie wir sie vielfach beklagen, hängt doch mit der Tatsache zusammen, daß „viele Laien, die sich für etwas einsetzen, nicht als ganze Christen leben, weil sie über die tiefen Gründe ihrer Weltaufgabe nicht genügend unterrichtet sind“ (11).

Linz a. d. D.

Ferdinand Klostermann